

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg. durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Neununddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:  
die einspaltige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Vormittags 10  
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 58.

Winnenden, Dienstag den 17. Mai

1887.

**Winnenden.**  
Des Himmelfahrtsfestes halber findet der nächste Wochenmarkt schon am  
**Mittwoch** statt.  
Stadtschultheißenamt  
Jent.

Hertmannsweiler.  
**Fahrnis-Verkauf.**  
Infolge Auswanderung ist der Unterzeichnete gesonnen am nächsten  
**Mittwoch den 18. Mai**  
mittags von 12 Uhr an  
nachstehende Fahrnisgegenstände gegen bare Bezahlung im Aufstreich zu verkaufen und zwar:  
**2 Kleiderkästen, 1 Glas- kasten, 2 Bett- laden, 2 gepol- sterte Stühle, 1 Tisch, 1 Küchekasten, 1 Kinderwagen, 1 Ruhwagen, 1 Futterschneidmaschine, eine noch neue Angersmühle und sonstigen allgemeinen Hausrat, wozu Liebhaber eingeladen werden.**  
Gofflieb Bihlmaier.

**Winnenden.**  
**Den Klee-Ertrag**  
von 1/2 Viertel im Seewiesenland verkauft nächsten **Mittwoch den 18. d. Mts.** abends 5 Uhr auf dem Platz  
Karl Mayer.

**Winnenden.**  
**Den Kleeertrag**  
von meinem Pappelacker verkaufe ich heute  
**Dienstag, den 17. d. Mts.**  
Nachmittags 2 Uhr  
auf dem Platz.  
Ratschreiber Nagel.

**Winnenden.**  
Ein starkes Viertel  
**breiten Klee**  
am Hertmannsweilerweg hat zu ver-  
pachten  
J. Häußermann's Wwe.

**Winnenden.**  
**Wein & Most**  
verkauft eimer-, imi- oder liter-  
weise  
M. Schneider,  
Schloßstraße.

U 115  
**600 Mark**  
hat gegen Pfandschein auszu-  
leihen.  
Wer? sagt die Redaktion.

**Winnenden.**  
**Liegenschafts-Verkauf.**  
Auf Anordnung des R. Amtsgerichts Waiblingen vom 26. März d. J. kommt in Folge des Beschlusses des Gemeinderats dahier vom 5. April d. J. nachstehende Liegenschaft der Christian Widmann'schen Eheleute dahier am

**Samstag den 21. Mai d. Js.**  
nachmittags 2 Uhr  
auf dem Rathaus dahier im I. Termin im Zwangsvollstreckungswege zum öffentlichen Aufstreich und zwar:  
P.-N. 1788. 15 a 75 qm Acker im langen Gewänd ober in der Wette, Anschlag 700 Mk  
" 2305. 10 a 76 qm ) Acker im hohen Graben, Anschlag 900 Mk  
" 2306. 10 a 76 qm ) Anschlag 650 Mk  
" 2667. 13 a 51 qm Acker im Seizlenbrunnen, Anschlag 550 Mk  
" 3816. 16 a 37 qm Acker im Burgweg, Anschlag 700 Mk  
" 3413. 16 a 94 qm Acker im Mühlrain, Anschlag 450 Mk  
" 3627/1. 13 a 56 qm Acker im neuen See, Anschlag 600 Mk  
" 4837. 8 a 26 qm Baumwiesen auf dem Stöckach, Anschlag 1000 Mk  
" 5519. 17 a 24 qm Weinberg im oberen Schenkenberg, Anschlag 500 Mk  
" 560. 7 a 84 qm ) Wiesen im Bangert oder Siebenmaden, Anschlag 750 Mk  
" 561. 8 a 74 qm ) Anschlag 500 Mk  
" 4648. 15 a 94 qm Wiesen in der Wolfsklinge oder beim Herdbrunnen.

wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Als Verwalter wurde  
**Wilhelm Wahl**, Gemeinderat,  
als Verkaufs-Kommission der Unterzeichnete und  
Stadtschultheiß **Jent**  
bestellt.  
Den 13. Mai 1887.

Amtsnotar Dinkelacker.

**Revier Winnenden.**  
**Brennholz-Verkauf.**  
Am **Freitag den 20. Mai**  
morgens 8 Uhr  
im Lamm in Hertmannsweiler aus  
Nuitrain: Am.: 61 forchene Scheiter II.  
Ul., Braversberg: 25 dto., Winterhalde:  
30 dto., Stiftswald wiederholt: 82 dto.,  
**Königsbrunn:** 5 buchene, 4 birchene, 14 erlene Prügel, wiederholt:  
34 forchene Scheiter.

**Winnenden.**  
**Danksagung.**  
Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode unseres  
lieben Gatten und Vaters  
**Gottlieb Reusch,**  
Buchmacher  
sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen  
ihren innigsten Dank  
**die trauernden Hinterbliebenen.**

**Winnenden.**  
4/8 Morgen hohen, 2/8 Morgen 25 Rth.  
**breiten Klee**  
verpachtet  
Sattler Krautter.

**Trunksucht.**  
Beugniß.  
Hrn. Karrer-Gallati, Spezialist, Glarus-  
(Schweiz.)  
Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Er-  
folg! Der Patient ist vollständig von dem  
Laster geheilt! Die frühere Neigung zum  
Trinken ist gänzlich beseitigt und bleibt er  
jetzt immer zu Hause. Fr. Dom. Walther,  
Courchapois, 15. Sept. 1886.  
Behandlung brieflich! Die Mittel sind  
unschädlich und mit und ohne Wissen leicht  
anzuwenden! Garantie! Hälfte der Kosten  
nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt und  
Fragebogen gratis.

Das größte  
**Bettfedern-Lager**  
von C. F. Kehnroth, Hamburg,  
versendet zollfrei gegen Nach-  
nahme (nicht unter 10 Pfd.)  
neue Bettfedern für 60 S das  
Pfund, sehr gute Sorte 1,25,  
Prima Halbdaunen 1,60 Pfg.  
und 2 Mk, Prima Ganzdaunen  
2 Mk 50 S.  
Bei Abnahme von 50 Pfund  
5% Rabatt.  
Jede nicht convenierende Waare  
wird umgetauscht.

**Rheumatismus.**  
Seit 30 Jahren litt ich an hart-  
näckigem Rheumatismus, herumfah-  
rend in verschiedenen Körperteilen.  
Nachdem alle andere angewandte ärzt-  
liche Hilfe erfolglos geblieben war,  
wandte ich mich brieflich an Herrn Bre-  
micker, pract. Arzt in Glarus (Schweiz),  
welcher mich in kurzer Zeit von meinem  
Leiden vollständig befreite. Die an-  
gewendeten Mittel sind durchaus un-  
schädlich.  
R. Fritsch.  
Oberteufen b. Norbas, im August 1885.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert  
neue, doppelt gereinigte, echt nordische  
**Bettfedern.**  
Wir versenden zollfrei, geg. Nachn. (nicht unt. 10 Pfd.)  
gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg.,  
80 Pfg., 1 Mk. u. 1 Mk. 25 Pfg.; feine prima  
Halbdaunen 1 Mk. 60 Pfg.; Prima Polarfedern  
2 Mk. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 Mk. —  
Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von  
mindestens 75 Mk. portofreie Lieferung u. 5% Rabatt.  
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

**Schuld- und Bürgscheine**  
empfiehlt  
E. Suß, Buchdrucker.

**Wichtig für Hausfrauen.**

Die Holländische  
**Kaffee-Brennerei**

H. Disqué & Co., Mannheim  
empfiehlt ihre unter der Marke  
„Elephanten-Kaffee“  
wegen ihrer Güte und Billigkeit  
so berühmten, nach Dr. v. Liebig's  
Vorschrift gebrannte, hochfeine  
Qualitäts-Kaffee's:  
f. Westindische-M. p. Pf. 1.40  
f. Menado-Misch. " " 1.60  
f. Bourbon-M. " " 1.80  
extra f. Mocca-M. " " 2.00  
Durch vorzügliche neue Brenn-  
methode

kräftiges feines Aroma.

**Große Ersparniß.**

Nur acht in Packeten mit Schutz-  
marke „Elephant“ versehen, von 1,  
1/2 und 1/4 Pfund.

Niederlage in Winnenden bei  
**Friedr. Oesterlin,  
A. Sommer Ww.**

**Frachtbriefe  
und Gilfrachtbriefe**

sind zu haben in der  
**E. Huss'schen Buchdruckerei.**

Revier Unterweiffach.

**Stammholz-Verkauf.**



Am Samstag den 21. Mai morgens  
9 Uhr im Lamm in Unterweiffach aus  
Hinterer Eichwald, Kldsterle, Heiningenstein,  
Nollenhau, Häslacherhau, Schlegelsberg, Trail-  
Klinge und Alterhau:

3 Stck. Nadelholz-Langholz	I. Classe mit	11,07 Fm.,
10 " " "	II. " "	16,97 "
60 " " "	III. " "	56,89 "
947 " " "	IV. " "	359,69 "
1130 " " "	V. " "	190,81 "
4 " Nadelholz-Sägholz	I. " "	5,02 "
32 " " "	II. " "	25,75 "
65 " " "	III. " "	26,58 "
14 Eichen mit	4,99 Fm.,	5 Elzbeer 1,97 Fm.,
2 Birken	0,54 Fm.,	2 Erlen 1,42 Fm.,

**Uebergabs-Urkunden,**

Verzeichnisse der als feuerwehrrpflichtig in Anspruch ge-  
nommenen Personen,  
Verzeichnisse über den Mannschaftsstand der Feuerwehr

sind vorrätig zu haben in der  
**E. Huss'schen Buchdruckerei  
Winnenden.**

Ebenso sind in einigen Tagen Tabellen zu

**Mapportbüchern**

für die Kommandanten der Feuerwehren  
vorrätig zu haben bei  
**Obigem.**

**Lehrverträge**

empfiehlt  
**E. Huss.**

Winnenden.  
**Gebrannte Kaffee**  
empfiehlt C. F. Binz.  
Eigene Brennerei.

Eine enorme Verbreitung, wie  
sie kein anderes Heilmittel auch  
nur annähernd erreichte, hat die  
bekannte Homeriana-Pflanze gefun-  
den. Anfänglich bekämpft und ver-  
dächtig, später von medicinischen  
Autoritäten wärmstens empfohlen,  
hat dieselbe heute eine Verbreitung  
gefunden, wie kein zweites Heil-  
mittel, was lediglich ihrer vorzüg-  
lichen Wirkung bei Krankheiten der  
Lunge und des Halses (Schwind-  
sucht, Asthma, Kehlkopfleiden) zu-  
zuschreiben ist.

Die Brochüre über jene Pflanze  
erhält man unentgeltlich und jedes  
Paquet für 1.20 durch das Cen-  
tral-Depot dieser Heilpflanze von  
Herrn **Albert Wolffsky,**  
Berlin N. Tempelinerstraße 12.

**Bettmäßen.**

Mein Knabe litt von Jugend auf  
an Bettmäßen, Blasen Schwäche, welche  
trotz verschiedener angewendeter Mittel  
nicht weichen wollten. Schließlich nahm Herr  
Bremicker, prakt. Arzt in Glarus (Schweiz),  
den Knaben brieflich in Behandlung.  
Der Erfolg war ein ausgezeichnete; von  
Nacht zu Nacht besserte es und in kurzer  
Zeit waren beide Uebel vollständig ver-  
schwunden. Die Mittel waren durchaus  
unschädlich. **Kob. Rychiger.**

Schwäbis b. Steffisburg, im Sept. 1885

**Landesnachrichten.**

Stuttgart, 13. Mai. Die Anträge der  
Finanzkommission zu den Vorschlägen der Regierung  
bezüglich des neuen Verteilungsmassstabs der direkten  
Steuern aus Gebäuden, Grundeigentum und Gewerben,  
worüber am Dienstag die im ganzen Lande mit  
Spannung erwarteten Verhandlungen in der Kammer  
beginnen, liegen heute vor. Das Votum der Kom-  
mission spiegelt den Interessentkampf, den die ganze  
Frage zwischen Landwirtschaft und Gewerbe hervorgeru-  
fen, wieder. Es sei hier kurz erwähnt, daß, wäh-  
rend früher von der im voraus bestimmten Gesamt-  
steuer summe das Grundeigentum 13/24, die Gebäude  
und Gewerbe 11/24 aufzubringen hatten, jetzt die Re-  
gierung eine Quotitätssteuer, welche sich in Prozenten  
des Katasters ausdrückt, vorschlägt, und zwar für jede  
der drei Gattungen (Grundbesitz, Gebäude, Gewerbe)  
einen Satz von 3,9 % aus dem Reinertrag, wie er  
sich unter Berücksichtigung der verschiedenartigsten Ver-  
hältnisse bei der Einschätzung der Steuerpflichtigen er-  
giebt. Mit 8 gegen 7 Stimmen (Führ. v. Gütlingen,  
Haug, v. Hofacker, Führ. W. v. König, Leemann,  
Ramm, Uhl und Zipperlen gegen Beutter, Ebner,  
Prälant v. Georgii, Hartenstein, Leibbrand, Schwarz u.  
v. Wolff) beantragt die Kommission den gleichen  
Steueratz von 3,9 % für alle drei Steuerquellen  
zu genehmigen und Grund- und Gefällsteuer 3 720 275  
Mark, Gebäudesteuer 2 258 100 Mark, Gewerbesteuer  
2 737 800 Mark, zusammen 8 716 715 Mark zu ver-  
willigen. Die Minorität von 7 Stimmen beantragt  
dagegen folgenden Steueratz: für Grundeigentum und  
Gefälle 4,5 %, für Gebäude 3,5 %, für Gewerbe  
3,4 % und Grund- und Gefällsteuer 4 292 626 Mark,  
Gebäudesteuer 2 026 500 Mark, Gewerbesteuer 2 386 800  
Mark, zusammen 8 705 926 Mark zu verwilligen. Der  
Berichterstatter der Minorität ist der Abg. Beutter,  
der der Majorität der Abg. Haug. Die Ausführungen  
beider Berichterstatter sind sehr umfangreich. Die  
Kommission beantragt ferner, die Steuer von Wander-  
gewerben mit einem Ertrag von 20 000 Mark für jedes  
der beiden Etatsjahre zu genehmigen und als Steuer-  
nachlässe wegen Gewitter- und Ueberschwemmungs-  
schäden und Kosten der Ermittlung der Beschädigungen  
je 66 000 Mark anzuerkennen.

In Stuttgart wurde ein Rentbeamter  
festgenommen, welcher vom Gericht in Augsburg  
wegen Fälschung und Betrugs im Betrage von  
7000 Mark verfolgt ist. Ebenfalls viel von dem  
wohl infolge des Regens schlüpfrig gewordenen

Dache eines Hauses in der Alexanderstraße ein  
Schieferdeckel herunter und war sofort tot.

Cannstatt, 14. Mai. Die hiesige Badsaison  
nimmt morgen Sonntag ihren Anfang. In der Heil-  
anstalt von Dr. Fischer (Sicht- und Nervenranke) sind  
schon sämtliche Räume überfüllt, so daß bereits eine  
ansehnliche Zahl Kranker in Privatwohnungen unter-  
gebracht werden mußte. — Nachdem die hies. Gas-  
fabrik zum Preis von 400 000 Mark von der Stadt an-  
gekauft ist, soll, wenn die Genehmigung seitens der  
Kreisregierung erfolgt, woran kaum zu zweifeln ist,  
ein städtisches Anlehen von 1 Million Mark auf-  
genommen werden, um die verschiedenen Posten in einer  
Summe vereinigt zu haben und eine eventuelle Zins-  
ermäßigung zu erzielen. — Da unsere hiesigen Bad-  
besitzer sich sehr schwer dazu entschließen können, ihre  
Bäder den Verhältnissen mehr anzupassen und zu  
verbessern, so soll seitens der städtischen Verwaltung  
der Ankauf eines der größten Bade-Etablissements in  
Ausficht genommen sein, um solches unter städtischer  
Verwaltung mit allem Comfort zu versehen.

Eine interessante Kampfszene wurde in der  
Nacht zum Mittwoch in Beilstein beobachtet.  
Seiler Brigner von dort erwachte um Mitternacht  
an eigentümlichen Tönen und belauschte längere  
Zeit den immer stärker werdenden Kampflärm  
zweiter am Sölbach sich auf Tod und Leben be-  
kämpfenden Tiere. Von Zeit zu Zeit stürzten sie  
laut plätschend in den Bach, um sich alsbald wie-  
der zu neuem Kampf zu erheben. Endlich ver-  
fügte sich Brigner mit einem Prügel bewehrt an  
den Ort des Kampfes, ohne daß die Tiere in der  
Erregung von seiner Annäherung das geringste  
wahrnahmen. Ein wohlgezielter Streich streckte  
den oben sich befindenden Kämpfer zu Boden,  
während der Gegner, sobald er sich frei sah, die  
Flucht ergriff. Das erlegte Tier war ein prächtiger  
Fischotter, der noch ein ganzes Stück Stein-  
marderbalg zwischen den Zähnen festhielt. Sein  
Fell war aber ebenfalls von den Bissen des kleineren,  
jedoch äußerst behenden und mutigen Gegners übel  
zugerichtet. Steinmarder und Fischotter waren  
sich wohl auf ihren nächtlichen Jagdzügen nach  
den am genannten Bache zahlreich hausenden Ratten  
begegnet.

Der 32jährige verheiratete Weingärtner  
Ferdinand Kunz von Grobottwar, der  
gegenwärtig sein Haus renovieren will, wollte am  
Dienstag zwei aneinander gekoppelte, mit Mauer-

steinen beladene Wagen von einem Steinbruch  
heimführen. Als er die Weichsel des hinteren  
Wagens, welcher in vollem Gange war, leiten  
wollte, blieb auf einmal der vordere Wagen stehen  
und Kunz wurde mit solcher Gewalt gegen den-  
selben getrüct, daß ihm der eiserne Triebel der  
Mücke den ganzen Oberschenkel unmittelbar an  
der Schlagader durchdrang. Der Verunglückte  
hat außerdem noch sonstige starke Verletzungen,  
so daß sein Leben in Gefahr steht.

In Eßlingen spielte das 5 Jahre alte  
Töchterchen des Schneidermeisters Pfäffle an einer  
Bretterbeuge in der Wehrneckarkanalstraße. Die  
Beuge stürzte ein, das Kind wurde zu Boden ge-  
drückt und erlitt dabei einen Schädelbruch, welcher  
in wenigen Minuten seinen Tod herbeiführte.

In Rottweil ist in der Pulver-Fabrik  
unter starker, weithin vernehmbarer Detonation  
ein kleineres Werk in die Luft geflogen; Ursache  
der Explosion bis jetzt nicht bekannt, Beschädigung  
von Arbeitern dem Vernehmen nach nicht vor-  
gekommen.

Auf Grund zahlloser Heilerfolge ist von  
vielen ärztlichen Autoritäten der Nachweis geliefert  
worden, daß das Karlsbad in Mergentheim  
(Württemberg) hinsichtlich der Wirkungsfähigkeit  
bei Magenkrankheiten aller Art, Gallenstein, all-  
gemeiner Fettsucht, Hämorrhoiden etc. dem böhmischen  
Karlsbad in vielen Fällen nicht nur gleich-  
kommt, sondern bei zarten Konstitutionen sogar  
den Vorzug verdient, weil die angestrebte Wirkung  
nicht so drastisch wie im böhmischen Karlsbad ein-  
tritt. Da es außerdem zweifellos feststeht, daß  
eine Kur in Mergentheim für die Hälfte der im  
böhmischen Karlsbad erforderlichen Kosten vorge-  
nommen werden kann, so verdient Bad Mergent-  
heim entschieden eine größere Beachtung unter den  
deutschen wirklichen Heilbädern.

Von ärztlicher Seite wird folgende beherzigens-  
werte Mahnung für heranwachsende Mädchen veröffent-  
licht: „Die jetzt beliebtesten hochschneidenden Corsetts sind  
eine wahre Folterkammer für heranwachsende Mädchen.  
Von den Hüften bis unter die Achsel fest anschließend,  
pressen sie die Gedärme, Leber, Magen, Herz und  
Lunge in einer Weise, daß die ihnen von der Natur  
angewiesenen Verrichtungen unterdrückt werden. Der  
Magen ist gehindert, seine zur Verdauung erforderlichen  
Vors- und Rückbewegungen zu machen. Die Lunge wird  
beim Atmen gehemmt, sich vollständig auszudehnen etc.“

Die ersten Folgen davon: Gestörter Blutumlauf, mangelhafte Verdauung, verdorbene Säfte, Blutanbruch nach dem Kopfe, Angstgefühl, sind oft nur die Vorboten ernster Krankheiten und Gebrechen, unter denen die Schwindsucht nicht das Seltenste ist. Wer seine Töchter lieb hat, sollte sie veranlassen, der Modethorheit der hochschneidenden Corsetts zu entsagen und zu den früheren niedrigen Corsetts zurückzugreifen, welche dem Körper eine freie Haltung gewähren, vor Druck der Rockbänder schützen, ohne die Organe gebüchlich einzuengen.

### Tagesberichte.

Berlin, 13. Mai. Der Kaiser hat nach der Str. B. jetzt endgiltig den Tag des ersten Spatenstichs für den Nord-Ostsee-Kanal und die damit verbundene feierliche Grundsteinlegung der Schleuse zu Hohenau auf den 3. Juni festgesetzt.

Berlin, 13. Mai. Die Unterstützung der bulgarischen Kandidatur des Prinzen von Massau durch Fürst Bismarck wird dementiert. Bismarck acceptiere jeden zwischen Rußland und Bulgarien vereinbarten Kandidaten.

Die Zuckersteuervorlage ist im Bundesrat eingegangen und den Ausschüssen überwiesen worden. Angeblich soll die Vorlage derart beschleunigt werden, daß die erste Beratung im Reichstage noch vor den Pfingstferien stattfinden kann. Die Vorlage führt eine neue Konsumsteuer auf den Zucker von 10 *M* pro Doppelzentner ein und setzt dafür die Rübensteuer nur von 1,80 *M* auf 1,00 *M* pro Doppelzentner Rüben herab. In Gemäßheit des Zuckergehaltes der Rüben wird demnach der Zucker nur um 5 bis 6 *M* entlastet, während die neue Belastung 10 *M* beträgt. Daraus ergibt sich, daß auch diese Vorlage eine Verteuerung eines notwendigen Lebensmittels um 4 bis 5 *M* pro Doppelzentner oder ca. 20 Mill. *M* jährlich beträgt. Die Ausführungsvergütung soll im Verhältnis zur Rübensteuer von 10 1/2 auf 9 herabgesetzt werden. Darnach bleibt auch jetzt noch eine erhebliche Exportprämie bestehen.

Laut dem Elsäßer Journal arbeitet die reichsständische Regierung den Plan einer vollständigen Reorganisation des Schulwesens aus, aus welchem alle französische Elemente verbannt werden sollen. In den Pensionaten wurde kundgethan, daß fortan nur solche französische Lehrbücher verwendet werden dürfen, welche in Deutschland gedruckt sind.

In Deutsch-Avrincourt sind am Dienstag zehn deutsche Arbeiter eingetroffen, welche aus Frankreich ausgewiesen worden waren. Nach deren Aussagen kam ihnen um 5 Uhr der Ausweisungsbefehl zu und um 8 Uhr mußten sie schon dem Lande Lebwohl sagen! Es sind dies Arbeiter aus der vor einigen Monaten neuerrichteten Kinderwagenfabrik eines Herrn Sch. in Marainville, welcher sich bei Gründung seiner Fabrik die Arbeiter aus Rotenburg mitgenommen hatte. Morgen kommen die andern deutschen Arbeiter nach, da in Zukunft nur noch französische Arbeiter dort beschäftigt werden dürfen. Angeblich erblickt man französischerseits in der Anwesenheit der Deutschen eine Gefahr, da die Fabrik in der Nähe des Forts Marainville liegt, und so wurden die deutschen Arbeiter, um einem möglichen Espionieren vorzubeugen, einfach ausgewiesen. Wie erzählt wird, soll das gleiche Schicksal auch den Arbeitern der Puppenfabrik in Embermenil (ebenfalls nahe dem Forts) bevorstehen. U 116

Nordhausen. Der diesjährige Frühjahrsmarkt hat einen häßlichen Abschluß gefunden, indem es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen den Wilden von den Antillen und der Polizei, Feuerwehrlc. gekommen. Der Gerichtsvollzieher pfändete eine Bude (Paulßen) und stellte in der Person eines Arbeiters Richter einen Wächter an die Bude. In der Nähe war der Feuerwehrmann Laubrecht postiert. Um 11 Uhr griffen nun die Insassen der Paulßen'schen Bude zu, um letztere abzubrechen. Richter versuchte das zu verhindern und wurde darin von Laubrecht unterstützt. Plötzlich — anscheinend auf Abrede — brachen aus der gegenüber gelegenen Urbach'schen Bude die sogenannten Wilden von den Antillen aus, griffen mit scharfen Lanzen und Keulen die beiden Posten an und verwundeten sie in lebensgefährlicher Weise. Auf das Hilfesgeschrei eilten Polizeiergeanten herbei, sowie zahlreiches Publikum und nun entwickelte sich eine vollständige Schlacht. Es mußte die gesamte Polizei der Stadt und die Feuerwehr alarmiert werden; letztere zog mit Fackeln zum Kampfplatz. Es floß viel Blut und zahlreiche,

teilweise erhebliche Verletzungen sind vorgekommen. Mehrere Verhaftungen fanden statt.

Stettin. Der wegen Ermordung zweier Frauen vom Schwurgericht in Stargard in Pommern trotz hartnäckigen Leugnens zum Tode verurteilte Droguist Schechtel hat nach dem B. T. am Samstag mit seinen beiden Töchtern eine Unterredung gehabt und sodann dem Staatsanwalt ein rückhaltloses Geständnis dahin abgelegt, daß er seine beiden Frauen vergiftet habe.

Halle, 12. Mai. Seit 12 Uhr mittag brennt die im Umbau begriffene Elbbrücke in Wittenberg. Die daneben liegende Eisenbahnbrücke ist aufs höchste gefährdet. Der Eisenbahndienst wurde unterbrochen.

Wittenberg, 12. Mai. Amtlicher Mitteilung zufolge war der heute mittag ausgebrochene Brand der Elbbrücke, wodurch beide Geleise der unmittelbar daneben parallel laufenden Eisenbahnbrücke kurze Zeit unfahrbar wurden, gegen drei Uhr nachmittags gelöscht. Ein Geleise ist wieder fahrbar, so daß der regelmäßige Betrieb wieder aufgenommen ist.

In Lausitz hat der Lehrer Scholz seiner Ehefrau in der Nacht mit einem Stück Holz den Schädel zerschmettert und sich dann erhängt. Scholz litt seit einiger Zeit am Verfolgungswahn und glaubte, seine Frau wolle ihn vergiften.

Zur Beruhigung und gleichzeitig auch zur Vorsicht mahnend veröffentlichte vor kurzem der Verein der Aerzte der Stadt Düsseldorf folgendes: In letzter Zeit bringen die Tagesblätter unter ihren vermischten Nachrichten sehr häufig Erzählungen von Blutvergiftungen nach scheinbar unbedeutenden Verletzungen. Das eine Mal ist es der Stich der Nadel, mit welcher ein buntes, natürlich mit giftiger Farbe gefärbter Stoff genäht worden ist; das andere Mal der Stich mit einer Feder, welche mit arsenikhaltiger Tinte versehen war. Hier ist es eine kleine Abschürfung am Beine, die durch einen farbigen Strumpf infiziert wurde, dort eine Schnittwunde, die man mit Briefmarkenpapier oder anderem giftigen Material beklebt hat. Mit besonderer Vorliebe springen Teile von Streichholzköpfen in offene Wunden oder verursachen auch Brandwunden, welche dann, weil der Phosphor hineingeriet, die Quelle einer Blutvergiftung abgeben, in Folge deren die Finger einer Hand, ja ein ganzer Arm amputiert werden mußten! Durch derartige Berichte wird das Publikum in hohem Grade ängstlich gemacht, ja bei einer vorkommenden Verletzung in die größte Aufregung versetzt. Und das ohne jeden Grund. Alle diese Erzählungen beruhen entweder auf völlig falscher Beurteilung des betreffenden Falles oder auf mäßiger Erfindung. Wahr ist es, jede Wunde, auch die unbedeutendste, kann der Eingangspunkt einer Blutvergiftung werden, aber die Gifte, welche eine solche hervorrufen können, sind ganz anderer Natur und dem Publikum als Gifte gewöhnlich nicht bekannt. Es sind die Zersekungstoffe, welche beim Faulen, Verwesens, Gährens u. s. w. tierischer oder pflanzlicher Stoffe sich bilden und somit in jedem Schmutz, ja in jedem Staube und somit in der ganzen Atmosphäre in großer Menge enthalten sind. Gifte wie Phosphor, Arsenit, Blei, Säuren u. s. w. sind Wunden in dieser Weise nicht schädlich. Der brennende Phosphor wird gar nicht vom Körper aufgenommen, da er selbst durch die Bildung des Brandstoffes die Haut bezw. die Wunde dazu unfähig macht. Ausgedehnte Phosphorverbrennungen in tiefen Wunden, bei Explosionen in Laboratorien, sind unschädlich verlaufen. Arsenit, Kupfer, Blei u. s. w. werden in so geringer Menge selbst unter den günstigsten Verhältnissen ins Blut gelangen, daß von einer Vergiftung gar nicht die Rede sein kann. Ganz Briefmarkenpapier enthält keinerlei Gift. Ganz anders wirken die sog. septischen oder Infektionsstoffe, die der Fäulnis u. s. w. entstammen, da genügt die Aufnahme einiger nur mikroskopisch sichtbarer Teilchen in die Wunde, um bei der Berührung mit der Wundabsonderung oder dem Blute im ungünstigsten Falle auch dieses in Zersekung zu bringen, eine Zersekung, welche erfahrungsmäßig nicht nur örtlich rasch um sich greift, sondern auch bald in den inneren Organen sich bemerkbar macht und oft eine rasche Auflösung zur Folge hat. Zum Glück besitzt übrigens der menschliche Körper gegen diese Infektionskeime eine ziemlich große Widerstandsfähigkeit, so daß bei weitem nicht jede Wunde dieser Gefahr erliegt. Es gehört dazu entweder ein gewisser Grad Vernachlässigung und Unrein-

lichkeit oder eine gewisse Disposition. Wir wiederholen es, die Gefahr der Blutvergiftung beim Eindringen von „Giften“ in zufällige Wunden ist nicht vorhanden. Wohl aber ist es der Vorsicht gemäß, auch kleinste Wunden zu beachten und dieselben von Anfang an vor allem mit peinlicher Reinlichkeit zu behandeln.

Wertheim. Man glaubt, daß gegen den Kapitän des Dampfers „Main“, dessen Schuld man den Untergang eines Sandnachens und den Tod eines in demselben befindlich gewesenen beurlaubten Pioniers zuschreibt, Untersuchung eingeleitet werde. Durch denselben Rad-Dampfer wurde in letzter Zeit auch die Baggermaschine der Flußbau-Inspektion Wittenberg zum Sinken gebracht, deren Mannschaft sich nur mit Mühe retten konnte.

Wien, 13. Mai. Wie man der Fr. Btg. mitteilt, hat Oesterreich-Ungarn seine Beteiligung an der Pariser Ausstellung abgelehnt, einerseits aus Gründen, welche Deutschland vorgebracht hat, wie den Hinweis auf die „Lohengrin“-Angelegenheit, andererseits weil der Ausstellung der Charakter einer historisch-politischen Feier innewohnt, welche speziell in der österreichischen Dynastie schmerzliche Erinnerungen wachruft. — Heute wurde der Leichnam der ermordeten Rosa Ferenczy in Preßburg gelandet, welche am 29. Dezember 1883 von dem Mädchenmörder Hugo Schenk ermordet und in die Donau geworfen wurde.

Wien, 13. Mai. Wie der Polit. Corr. aus Berlin mitgeteilt wird, soll die Pariser Ausstellung von seiten Deutschlands infolge der Lohengrin-Angelegenheit endgiltig in verneinendem Sinn erledigt worden sein; dieser Beschluß der deutschen Regierung, die Ausstellung nicht zu besuchen, sei unabänderlich.

Venedig, 12. Mai. Italien scheint in Afrika Ernst machen zu wollen, wenigstens entwickelt der neue Kommandant in Massauah, General Salletta, eine fieberhafte Thätigkeit, welche auf eine baldige Aktion schließen läßt. In Gherar, Abd-el-Kader, Rasmodur, Taulub, Otumlo, Montullo und Artiko werden neue formidable Verteidigungswerke errichtet. Zwischen Gherar und Abd-el-Kader wird ein Lager für 15000 Mann aufgeschlagen. Die Werke von Montullo werden von einem neuen Turme gekrönt, von welchem aus elektrisches Licht die Landschaft weithin taghell erleuchtet und somit jede Ueberrumpelung unmöglich macht. General Salletta glaubt den Vormarsch auf Sahati und Dogali zu Beginn des kommenden Monats antreten zu können.

Ein entsetzliches Verbrechen wurde dieser Tage in Carolina in der spanischen Provinz Jaen verübt. Eine Familie von Landleuten, bestehend aus den Ehegatten und einem Kinde, bewohnte eine Pachtung in der Nähe des genannten Ortes. Der Vater war ausgegangen, um Früchte auf dem Markte zu verkaufen und als er sah, daß ihm sein Söhnchen nachfolgte, schickte er ihn zu seiner Mutter zurück. Vorübergehende Zigeuner hatten dies bemerkt und machten sich augenblicklich auf dem Weg zum Pachtthof, wo sie noch vor dem Kinde anlangten. Eine Zigeunerin ging zur Frau des Pächters und begehrt Wasser, ergriff aber zugleich ihr Messer und drohte sie zu töten, wenn sie ihr nicht alles Geld im Hause gebe. Die Frau verlor aber nicht die Geistesgegenwart, ließ die Frau eintreten und zeigte ihr eine Kiste, in der sich das Geld befinden sollte. Zugleich verperrte sie aber rasch die Thür mit dem Schlüssel. Einer der draußen befindlichen Zigeuner versuchte nun in das Haus zu dringen, und während er das Schloß sprengen wollte, sah er das Kind der Pächterin ankommen. Er stürzte sich auf dasselbe, schnitt ihm den Kopf ab und zeigte denselben der unglücklichen Mutter. Diese war jedoch so heldenmütig, nicht zu öffnen und der Zigeuner, dies sehend versuchte nun, durch den Kamin ins Haus zu gelangen, verstrickte sich aber dabei in das Gitterwerk. Die Pächterin band nun die Füße des Banditen und zündete ein großes Feuer an, so daß der Zigeuner in wenigen Minuten lebend verbrannte. Als der Pächter und die Gerichtsbeamten erschienen, wurde die eingesperrte Zigeunerin verhaftet. Der übrigen Bande gelang es die Flucht zu ergreifen.

Ein entsetzlicher Selbstmord wird aus Galoppe in den Niederlanden gemeldet. Ein Mann Namens Gernstein, verheiratet und Vater von fünf Kindern, der in einer Dynamitfabrik beschäftigt war, machte seinem Leben auf folgende Weise ein Ende: Er legte sich eine Dynamitpatrone auf den Bauch und zündete sie an. Die Folgen waren

gräßlich. Der Unterleib wurde vollständig zerlegt, eine Hand wurde abgerissen und auf eine weite Strecke fortgeschleudert, ein Auge war herausgesprungen und der Körper in zahllose Teile zerprengt. Gernstein hatte seinem Leben ein Ende gemacht, weil der Direktor ihm eine Zulage von zwanzig Mark verweigert hatte.

Paris, 12. Mai. Im Anschluß an die Möglichkeit einer Kabinettskrise droht der Intrantigeant bereits mit einer Erhebung des Volks, falls man Boulanger beseitigen werde, da er der einzige sei, mit dem die Franzosen bei einem etwaigen Kriege mit Deutschland ausmarschieren würden. Ob man sich dadurch auf dieselbe Weise einschüchtern läßt wie durch die Straßenkundgebungen gegen Lohengrin, bleibt abzuwarten. — Präfekt Schnerb hat in Marainviller bei Lunéville die Kinderwagen- und Veloziped-Fabrik des Deutschen Schmezer, angeblich weil er dieselbe ohne Genehmigung der Behörden eröffnet, plötzlich schließen lassen. Schmezer hatte diese Genehmigung seit drei Jahren ohne Erfolg nachgesucht.

Paris. Nach einer durch den Marineminister Aube ausgegebenen Liste besteht der aktive Teil der französischen Flotte aus 360 Kampfschiffen und zwar 22 Panzerkorvetten, 10 Panzerkreuzer, 11 Panzer-Küstenfahrzeuge, 4 Panzer-Kanonenschnelboote, 10 Batterieschiffe, 9 Kreuzer erster, 15 Kreuzer zweiter, 18 Kreuzer dritter Klasse, 3 Torpedokreuzer, 16 Aviso erster, 26 Aviso zweiter, 5 Aviso dritter Klasse, 14 Transport-Aviso, 8 Torpedo-Aviso, 20 Kanonenboote, 42 Kanonenschaluppen, 1 Kanonenponton, 9 Hochsee-Torpedoboote, 68 Torpedoboote, 26 Transportschiffe, 16 Segelschiffe, 3 Schulschiffe. Zu diesen 360 Kampfschiffen, zu welchen eigentlich die Schulschiffe kaum zu rechnen sind, treten weitere 60 Fahrzeuge hinzu, welche teils noch auf der Werft liegen, teils bereits vom Stapel gelassen sind, nämlich 2 Panzer-Kanonenschnelboote, 1 Torpedokreuzer, 2 Aviso, 2 Transport-Aviso und 53 Torpedoboote, so daß die gesamte Flotte 420 Schiffe zählt. Von dieser Summe sind bereits 67 zur Ausmusterung bestimmt, und zwar für das Jahr 1887 18. Da aber auch der Rest kaum noch als kriegstüchtig bezeichnet werden kann, so ist die Stärke der französischen Flotte nur zu 353 Schiffen zu berechnen.

Paris, 13. Mai. Schnebele ist zum Spezialkommissar in Laon und nicht in der Grenzstadt Belfort ernannt worden.

London, 13. Mai. Im Unterhaus erklärte Fergusson, die Regierung werde, nachdem sie sich an der Pariser Weltausstellung im Jahre 1889 nicht offiziell beteiligen kann, den sie Beschickenden Erleichterung gewähren.

Moskau, 13. Mai. Wie der N. Z. Ztg. gemeldet wird, traf beim Jubiläum des Volksdichters Slawjanski ein Glückwunschtelegramm Boulangers ein, das von der Estrade verlesen wurde und großen Enthusiasmus hervorrief. Den gleichen Enthusiasmus brachte ein Telegramm Pasteurs an Slawjanski hervor, das mit den Worten schloß: Vivent la Russie et la France unies. (Es lebe das verbrüdete Rußland und Frankreich!) — Zwei der größten Städte des russischen Gouvernements Minsk, Slutz und Pobruißk (an der Beresina) sind von großen Feuersbrünsten teilweise vernichtet. Der Schaden ist sehr bedeutend.

### Gerichtssaal.

(Kagen sind Raubtiere.) Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts sind Gartenbesitzer befugt, die Kagen, welche in ihrem Garten den Singvögeln oder dem Geflügel nachstellen, als Raubtiere zu behandeln und zu töten.

### Gemeinnütziges.

(Verdaulichkeit der Speisen.) Professor Leube in Erlangen hat die für Magenkrante geeigneten Speisen nach dem Grade ihrer Verdaulichkeit wie folgt geordnet. 1. Die bei schwer darniederliegender Verdauung am leichtesten zu bewältigenden Speisen sind: Fleischbrühe, Fleischlösung, Milch, weiche und rohe Eier. Daneben sind einige (nicht zuckerhaltige) Zwiebacke oder englische Cakes (Albert) zu erlauben, als Getränk nur Wasser oder besser ein natürliches nicht kohlenstoffreicher Säuerling. 2. Gekochtes Kalbshirn, gekochte Thymusdrüse (Kalbsbriesel, in anderen Gegenden Kalbsmilch genannt), gekochtes Huhn und gekochte Taube (die Reihenfolge entspricht der Verdaulichkeit), von dem (jungen!) Geflügel nur das Fleisch, nicht die Haut. Daneben

Schleimsuppen, als Abendmahlzeit Milchbrei, aus Tapioka und Eierschaum bereitet. Von den meisten Kranken werden auch gekochte Kalbsfüße sehr gut vertragen. 3. Bei vorgeschrittenem Verdauungsvermögen Hinzufügung von halb oder ganz rohem Rindfleisch zu Kost 2. Beefsteak von mit stumpfem Löffelstiel geschabtem und in frischer Butter oberflächlich gebratenem Fleisch. Geschabter roher Schinken von weichem und zartem Schinkenfleisch (Lachschinken). Als Zuspeise Kartoffelbrei, Weißbrot (nicht zu frisch), versuchsweise kleine Mengen von Kaffee oder Thee mit Milch. 4. Gebratenes Huhn, gebratene Taube, Reh, Rebhuhn (Gase weniger zu empfehlen), Roastbeef, rosa gebraten (besonders kalt), Kalbsbraten (Keule), Hecht, gefüllten (Forellen schwer verdaulich), Macaroni, Reisbrei in Fleischbrühe. Wein (nicht zu leicht, am besten 1 bis 2 Stunden vor dem Essen) in kleinen Portionen. Weigehäse sind im allgemeinen nicht zu gestatten, von Gemüse past am besten junger Spinat. Gute Zubereitung der Speisen ist selbstverständlich zu verlangen, Fett darf nur möglichst wenig und nur ganz frisch verwendet, bei Kost 4 darf allenfalls ganz frische Butter erlaubt werden.

(Dünnes Haar.) Man wäscht sich das Gesicht, die Hände 2c. täglich, warum nicht auch den Kopf? Die Bewohner des englischen Dorfes Dakensham bei Bradford besaßen noch in der Mitte des vorigen Jahrhunderts nur einen einzigen Kamm. Der selbe war von Eisen und mit einer Kette an einem Baume befestigt, der in der Mitte des Dorfes stand. Am Sonntag trat das ganze Dorf — Männer, Weiber, Kinder — an den Kamm heran und besorgte das Geschäft der Haarpflege für die ganze Woche. — Sind wir auch glücklich über solche Zustände hinaus, so wäre doch zu wünschen, daß der Haarboden im allgemeinen reiner gehalten würde und es nicht immer noch sehr viele Menschen gäbe, welche, ohne zu erröten, sagen: „Ich kann einmal nichts Rasses auf meinem Kopf vertragen!“ Das tägliche Waschen des Kopfes ist besonders solchen zu empfehlen, welche kurzes, dünnes Haar haben, mit dem „noch nichts anzufangen ist“. Das dünne Haar trocknet natürlich sehr schnell. Der Kopf werde nicht trocken gerieben, sondern nur vorsichtig mit dem Handtuche etwas trocken gedrückt. Ich selbst, so schreibt eine Korrespondentin der „Elbs. Ztg.“, besaß noch vor einem Jahre sehr dünnes Haar. In der heißesten Zeit begann ich meinen Kopf mit 26° warmem Wasser zu waschen. Wer nicht an Blutandrang leidet, kann im Sommer abgestandenes Wasser nehmen. Mein Haar fiel während der ersten Wochen in erschreckender Weise aus. Darnach sproßten aber eben so schnell und üppig die neuen Haartriebe. Jetzt ist mein Haar bis an die Schulter voll und locker, so daß es sich sehr gut behandeln läßt, besonders, da das früher schlichte Haar nun wellig ist. Als ich vor einem Jahre mein letztes falsches Haar fortwarf, dies ist Hauptbedingung zur Erlangung eines guten Haarwuchses — falsches Haar ist Gift für das eigene! — hatte ich nur ein dünnes Köpfchen, jetzt erfreue ich mich eines dicken Knotens.

### Brandstiftungen durch Kinder.

Während jeder andere Brandstifter — von Geisteskranken abgesehen — bei seiner That irgend ein Sonderinteresse verfolgt und, wenn er nicht einen persönlichen Vorteil damit zu erlangen sucht, jedenfalls einen Racheakt ausführen will, thun es die Kinder, um einen sonst im Leben häufig gewählten Ausdruck zu gebrauchen, nur „aus Liebe zur Sache“, weil ihnen das helle, strahlende Feuer ganz besondere Freude macht. Es erscheint daher ganz erklärlich, daß sie die erste beste Gelegenheit ergreifen, um sich dieses außerordentliche Vergnügen zu verschaffen; und diese bietet sich natürlich dann am besten, wenn die kleinen Freunde des Lichtes häufig und auf längere Zeit ohne Aufsicht von Seiten der Erwachsenen gelassen werden.

Die Statistik hat sich nun neuerdings auch dieses Gegenstandes bemächtigt und so liegt gerade jetzt für das Gebiet, welches die preussische Provinz Sachsen, die Fürstentümer Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen und Neuß jüngere Linie umfaßt, eine von Herrn Kapner, Direktor der dortigen Provinzial-Städte-Feuer-Societät, verfaßte gründliche und interessante Arbeit über diesen Gegenstand vor.

Nachdem der Verfasser zunächst im Allgemeinen darauf hingewiesen, daß die Brandstiftungen durch Kinder neuerdings eine erschreckende Ausdehnung gewonnen und immer erheblichere Opfer an Eigen-

tumswerten und Menschenleben gefordert haben, widmet er der seiner speziellen Wirksamkeit unterstellten Landesgegend eine nähere Betrachtung.

Während der 14jährigen Periode von 1872 bis 1885 hatten die drei größeren öffentlichen Feuerversicherungs-Anstalten dieser Provinz einen Schadenerlös von 1812915 Mark zu leisten für Brandfälle, die durch die Schuld von Kindern entstanden waren. Dabei sind diejenigen Schäden, welche die Privat-Versicherungs-Gesellschaften betroffen haben, nicht mitgerechnet. Ein großer Teil der erwachsenen Landbevölkerung beiderlei Geschlechts ist teils durch den ausgedehnten Feldbau in jenen Gegenden, teils durch die Fabrikarbeit in den benachbarten Städten über den größten Teil des Tages ortsabwesend, während die Kinder ohne genügende oder ohne alle Aufsicht zurückbleiben. Dieselben werden nicht nur aufs Strengste angewiesen, sich unter keinerlei Umständen aus dem Gehöfte zu entfernen, sondern werden in der Regel noch im Hause selbst eingeschlossen. Da verfallen sie dann natürlich auf alle nur erdenklichen Arten, bei denen das „Zündeln“ nicht die kleinste Rolle spielt. Von 624 dadurch entstandenen Bränden fallen 405 den Kindern von Tagelöhnern, 219 solchen von Hofeigentümern zur Last. Während der Heu-, Getreide- und Kartoffelernte, besonders aber im Monat September kamen die meisten derartigen Brandfälle vor. Die in Bezug auf das Alter der jugendlichen Anstifter ermittelten Zahlen lassen erkennen, wie bis zum Eintritt der Schulpflichtigkeit zugleich mit der zunehmenden Entwicklung der selbständigen, freien Bewegung und des kindlichen Unternehmungsgeistes (Züchtigkeit, Durchtriebenheit) die Neigung zur Brandstiftung wächst und wie dann mit dem Eintritt in die Schule durch die Beschränkung der müßigen Zeit und durch die fortschreitende geistige Entwicklung jene Neigung von Jahr zu Jahr stetig abnimmt. Unter jenen 624 Kindern befinden sich 563 Knaben und 61 Mädchen.

Was nun die gegen die Entstehung dieser Brandschäden zu ergreifenden Maßregeln betrifft, so wird man sich wohl am meisten Erfolg davon versprechen dürfen, daß in den einzelnen Orten eine zweckmäßige Beaufsichtigung und Beschäftigung der noch nicht schulpflichtigen Kinder während der Zeit eingerichtet wird, in der sie von ihren auswärtig beschäftigten Eltern allein zurückgelassen werden müssen. Den Verwaltungsbehörden, sondern Geistlichen und Lehrern steht hier noch ein weites und dankbares Thätigkeitsgebiet offen. Eine Verschärfung der Bestimmungen über die Aufrechterhaltung der Streichzündhölzer wollen wir hier nur nebenbei gedenken; denn gefruchtet haben dieselben bis jetzt blutwenig. Ein sicherer Erfolg ließe sich einzig und allein von der gänzlichen Beseitigung der mit gewöhnlichem Phosphor versehenen Hölzern versprechen.

### Liste der in den vereinigten Staaten gestorbenen Württemberger.

Louise Limber aus Ohmenheim, 32 J., in Philadelphia. — Emil Proß aus Bietigheim, 65 J., in Philadelphia. — Marie Lehmann geb. Gramer aus Nagold, 25 J., in Woodhaven, L. J., New-York. — Jafa Nidel aus Neubulach, O. A. Calw, Metzger, 50 J., in Detroit. — Karoline Berger geb. Rebmann aus Markgröningen, 59 J., in Philadelphia. — Martin Spent aus Locherhof, O. A. Roitweil, 63 J., in Fort Wayne. — Josefina Wucherer geb. Zerweck, Schriftsetzer's Frau in New-York. — Gottlob Hummel aus Holzgerlingen, O. A. Böblingen, 36 J., in Williamsburg.

— Als unzweifelhaft sicherste Hilfe gegen Blutarthrit, Bleichsucht und deren Folgen verordnet jetzt sehr viele Aerzte mit großem Erfolge die schon seit 1827 bekannte Ehrenbreitsteiner Stahlquelle. Dies völlig natürliche Heilmittel wirkt auch bei Gesunden sehr für richtige Verdauung. 1/2 Liter-Flaschen 60 S., 1/2 Ltr.-Flaschen 40 S., bei Bezug von wenigstens 10 Fl. überall in Deutschland frachtfrei. Depottäre erhalten hohen Rabatt. Näheres durch Max Ritter in Coblenz.

### Frankfurter Goldkurs

	Rmt.	Pfg.
Dulaten	9	50—56
20-Frankenstücke	16	13—17
Englische Sovereigns	20	29—34
Russische Imperiales	16	65—70
Dollar in Gold	4	18—20